

**„Der Tod ist ein Meister aus Deutschland“
Vor 75 Jahren: Die ersten Deportationen
von Juden aus Koblenz**

Zum 27. Januar zeigt der Förderverein Mahnmal Koblenz eine Ausstellung zur Erinnerung an jüdische NS-Opfer, die wegen ihrer Herkunft „nach dem Osten“ deportiert und dort fast alle in den Vernichtungslagern ermordet wurden. Porträtiert werden:

Familie Arthur Salomon (Jüdische Rechtsanwaltsfamilie aus Koblenz)

Hannelore Hermann (Jüdisches Mädchen und Eltern aus Koblenz)

Jakob van Hoddis (= Hans Davidsohn, Jüdischer Dichter aus der Israelitischen Heil- und Pflegeanstalt Bendorf-Sayn)

Manfred Moses Goldschmidt und Familie (Jüdischer Patient der Israelitischen Heil- und Pflegeanstalt Bendorf-Sayn und Eltern)

Johanna (Hanna) Hellmann (Jüdische Literaturwissenschaftlerin und Patientin der Israelitischen Heil- und Pflegeanstalt Bendorf-Sayn)

Familie Isaak Hein (Jüdische Familie aus Cochem)

Georg Krämer (Jüdischer Staatsanwalt aus Koblenz)

Familie Hugo Bernd (Jüdische Arztfamilie aus Koblenz)

Eheleute Isidor und Erna Treidel (Jüdischer Rechtsanwalt und Ehefrau aus Mayen/Koblenz)

Juristenfamilie Brasch (Jüdische Rechtsanwälte aus Mayen/Koblenz)

Moses und Paul Sonnenberg (Jüdischer Junge und Vater aus Koblenz)

Addi Bernd (Jüdischer junger Mann aus Koblenz)

Heinz Kahn (Jüdischer junger Mann aus Hermeskeil/Trier, lebte und wirkte in Polch)

Brüder Julius und Hermann Baruch (Jüdische Ausnahmesportler aus Bad Kreuznach)

**27. JANUAR
GEDENKTAG
FÜR DIE OPFER DES
NATIONALSOZIALISMUS**

Freitag, 27. Januar 2017

15.00 Uhr STATIO AM MAHNMAL
(Reichensperger Platz)

15.30 Uhr GEDENKFEIER IN DER CITYKIRCHE
MIT CHRISTLICH-JÜDISCHEM GEBET

* FÖRDERVEREIN MAHNMAL KOBLENZ
* CHRISTLICH-JÜDISCHE GESELLSCHAFT KOBLENZ
• FREUNDSSCHAFTSKREIS KOBLENZ-PETAH TIKVA
* STADT KOBLENZ

Gedenkfeier zum 27. Januar

„Der Tod ist ein Meister aus Deutschland“ Vor 75 Jahren: Die ersten Deportationen von Juden aus Koblenz

Statio am Mahnmal - Reichensperger Platz

mit Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig und
Schülerinnen und Schülern der Diesterweg- und Hans-Zulliger-Schule

Gedenkstunde in der Citykirche

Begrüßung	Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig
Musik	Adagio von Tomaso Albinoni - Svitlana Orlik (Klavier)
Ansprache	Vorsitzender Förderverein Mahnmal Dr. Jürgen Schumacher
Musik	Thema aus „Schindlers Liste“ (J. Williams) Ellen Paul (Geige), Sara Elisabeth Paul (Querflöte), Svitlana Orlik (Klavier)
Christl.-Jüd. Gebet	Superintendent Rolf Stahl (Evang. Kirche) Dechant Thomas Hüsch (Katholische Kirche) Pfarrer Ralf Staymann (Altkatholische Kirche) Rabbiner Efraim Yehood-Desel (Jüdische Kultusgemeinde)

Die Gedenkstunde wird musikalisch umrahmt von Orgelmusik.

Anschließend besteht Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung
„Der Tod ist ein Meister aus Deutschland“ in der Citykirche.

Aus Anlass der 75. Wiederkehr des Beginns der Deportationen von Juden aus Koblenz und Umgebung erinnert Koblenz am diesjährigen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus besonders an die jüdischen Koblenzer, die „nach dem Osten“ deportiert und dort ermordet wurden.

Am 22. März 1942 verschleppten die Nazis und ihre vielen, viel zu vielen Helfer 337 namentlich bekannte jüdische Menschen vom Güterbahnhof Koblenz-Lützel aus in das Durchgangsghetto Izbica bei Lublin im von Hitler-Deutschland besetzten Ostpolen, dem „Generalgouvernement“. In Abständen von wenigen Wochen folgten drei weitere große Deportationen von Koblenz aus. Zielorte waren Durchgangsghettos und von dort aus die Vernichtungslager Belzec, Sobibor und Treblinka oder unmittelbar das Vernichtungslager Sobibor.

Das Motto der Ausstellung ist der „Todesfuge“, einem Gedicht des deutschsprachigen Lyrikers Paul Celan, entnommen. Es thematisiert mit lyrischen Mitteln den Völkermord an den Juden Europas und beginnt mit den Versen:

Schwarze Milch der Frühe wir trinken sie abends
wir trinken sie mittags und morgens wir trinken sie nachts
wir trinken und trinken.
Wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng.

Der Förderverein Mahnmal Koblenz präsentiert Lebensbilder von Juden aus Koblenz und Umgebung, die in insgesamt sechs Deportationen von Koblenz und auch von anderen Orten aus „nach dem „Osten“ in den Tod geschickt wurden. Ergänzt wird die Ausstellung mit Informationstafeln zu den Deportationsorten, den Durchgangsghettos und den Vernichtungslagern der „Aktion Reinhard(t)“ - Belzec, Sobibor und Treblinka.

Die Ausstellung ist bis Freitag, den 10. Februar 2017, in der Citykirche am Jesuitenplatz in der Altstadt zu sehen.